

STÜRMISCHE ZEITEN FÜR EUROPA. TRUMPS SPRUNGHAFTHIGKEIT, PUTINS HARTNÄCKIGKEIT UND SELENSKYJS BALANCEAKT EINE CHRONIK TURBULENTER TAGE

von Klaus Gestwa



Trump bei seiner Ansprache im Kapitol am 5. März 2025
Foto: Picture Alliance/Fotograf: Ben Curtis

Bei seiner ersten Rede vor dem US-Kongress seit seiner Wiederwahl erklärte Donald Trump am 4. März 2025 in bekannt selbstgefälliger Manier: „Wir haben in 43 Tagen mehr erreicht als die meisten Regierungen in vier oder acht Jahren. Und wir fangen gerade erst an.“ Unter dem Motto „*America is back*“ bezeichnete der alte neue US-Präsident den von ihm eingeleiteten Politikwechsel in aller Unbescheidenheit gleich vierzehn Mal als „historisch“ und schien sich daran zu berauschen, in den letzten Wochen auf internationaler Bühne für Furore gesorgt zu haben.¹

Die mit den USA verbündeten Staaten verstehen die auf disruptiven Wandel zielende Politik der neuen Trump-Administration allerdings als Beginn einer möglichen Abkehr von der inzwischen 80 Jahren bestehenden transatlantischen Allianz. Wiederholt stieß Trump mit seinen Ungeheuerlichkeiten und Feindseligkeiten internationale Partner brüsk vor den Kopf. Das gilt sowohl für seine neo-imperialen Projekte, neben dem Panama-Kanal und Grönland auch den Nachbarn Kanada den USA einzuverleiben, als auch für seine offene Aversion gegen die Europäische Union, die vor allem dazu diene, „die Vereinigten Staaten abzuzocken“².

In ähnlicher Weise betrachtet Trump die NATO – nicht ganz zu Unrecht – als Vorwand für viele europäische Staaten, die Kosten für die eigene Verteidigung auf die USA abzuwälzen, um die so verfügbaren Haushaltsmittel für soziale Wohltaten auszugeben. Unverhohlen droht der US-Präsident mit dem Rückzug seines Landes aus dem transatlantischen Verteidigungsbündnis. Vor wenigen Tagen hat Trumps vormaliger Sicherheitsberater John Bolton, mittlerweile ein erklärter Gegner des wiedergewählten US-Präsidenten, berichtet, dass er 2018 seinem damaligen Chef in Brüssel nur

mit Mühe den sofortigen NATO-Austritt ausreden konnte. Ein weiterer Fehler Europas würde Trump sicher bestärken, diesen Schritt zu vollziehen.³



„Trumps Februarrevolution“ als weltpolitischer Umbruch?

Ob hinter Trumps scheinbar erratischen Entscheidungen ein langfristiger Plan steckt, bleibt unklar. Die freundliche Interpretation seines disruptiven Politikstils geht von der gezielten Schaffung eines strategischen Chaos aus, das dazu dienen soll, den als bedrängt empfundenen Weltmachtstatus der USA zu festigen. Weniger wohlwollende Stimmen werfen Trump vor, mit seinem Abschied von der schon in Auflösung befindlichen regelbasierten Weltordnung dränge er zurück in den längst überkommen geglaubten „Dschungel der Macht“, in dem der Stärkere seine Interessen auf Kosten der Schwachen durchsetzt.⁴

Die Kongress-Abgeordnete Melanie Stansbury protestiert gegen Präsident Trump im Kapitol, Washington, 4. März 2025.
Foto: Picture Alliance/
Fotograf: Win McNamee

- 1 Peter Burghardt: Trump-Rede im Kongress. Die Lage der USA, in: Süddeutsche Zeitung, 05.03.2025; <https://www.sueddeutsche.de/politik/trump-rede-kongress-lage-usa-li.3213542?reduced=true> [Stand: 19.03.2025]. Zum kompletten Video-Mitschnitt der Rede vgl. <https://www.zdf.de/video/magazine/phoenix-collection-phoenix-150-328/phoenix-trumps-rede-im-kongress-100> [Stand: 19.03.2025].
- 2 René Pfister: Trumps Abkehr von Europa. Der Erpresser der freien Welt, Spiegel.de, 06.03.2025; <https://www.spiegel.de/ausland/donald-trump-und-die-transatlantischen-beziehungen-bye-bye-america-a-65cbacdd-6bce-4858-8c8f-1915400a60a2> [Stand: 19.03.2025].

- 3 2018 in Brüssel wäre es bereits fast passiert. Früherer Sicherheitsberater Trumps rechnet mit Nato-Austritt der USA, Tagesspiegel, 20.03.2025; <https://www.tagesspiegel.de/internationales/2018-in-brussel-ware-es-bereits-fast-passiert-frueherer-sicherheitsberater-trumps-rechnet-mit-nato-austritt-der-usa-13400539.html> [Stand: 19.03.2025].
- 4 Andreas Rüesch: Noch ist der Westen nicht verloren. Wie aus Trumps Scherbenhaufen eine neue Ordnung entstehen kann, NZZ.de, 14.03.2025; <https://www.nzz.ch/meinung/trump-europa-und-die-ukraine-noch-ist-der-westen-nicht-verloren-ld.1875020> [Stand: 21.03.2025]; Carlo Masala: Es kann nichts Schlimmeres passieren, T-Online; 20.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_100607666/ukraine-und-trump-worauf-putins-krieg-laut-masala-abzielt.html?utm_source=firefox-newtab-de-de [Stand: 21.03.2025].



Besucher vor einem Kunstwerk, das US-Präsident Donald Trump, den russischen Präsidenten Wladimir Putin und den chinesischen Präsidenten Xi Jinping zeigt, in der Ausstellung mit dem Titel „Jalta 2.0“. Sie wurde am 8. Februar 2025 anlässlich des 80. Jahrestags der Jalta-Konferenz in einer Kunstgalerie im auf der Halbinsel Krim gelegenen Liwadija-Park eröffnet.

Foto: Picture Alliance/
Fotograf: Alexey Pavlishak

Die demonstrative Missachtung des Völkerrechts sowie bisher gültiger Regeln und Grenzen teilt Trump jedenfalls mit den Autokraten Xi Jinping und Putin, für die gleichsam nur eine Währung gilt, nämlich die der einseitigen Interessensdurchsetzung qua konsequenter Machtausübung. Außerdem eint die drei Staatschefs das Bestreben, bewundert zu werden, um als erfolgreiche imperiale Herrscher in die Geschichte einzugehen.

Schon im Frühsommer 2020 forderte Putin in einem aufsehenerregenden historischen Beitrag zum 75. Jahrestag des sowjetischen Weltkriegstriumphs ein „neues Jalta“. Wie im Frühjahr 1945 auf der Halbinsel Krim sollten die drei führenden Großmächte wieder zu einer Konferenz zusammenkommen, um die Welt unter sich in Einflusszonen aufzuteilen und damit unter anderem die russische Hegemonie über Ostmitteleuropa wiederherzustellen.⁵

Angeichts der in Washington, Moskau und Peking geteilten internationalen Neuordnungsvisionen sehen sich die europäischen Staaten mit der bitteren Realität konfrontiert, dass die US-Regierung kein verlässlicher Verbündeter der liberalen Demokratien

des Westens mehr zu sein scheint und sogar ins Lager des Autoritarismus abdriften könnte.⁶

Der im Prager Exil lehrende russische Politikwissenschaftler Sergej Medwedew diagnostiziert „Trumps Februarrevolution“ als Beginn einer neuen Ära „geopolitischer Katastrophen“. In ähnlich dramatischer Weise sprechen viele in Politik und Wissenschaft von einer „Zeitenwende 2.0“ und sehen endgültig den entscheidenden Moment für Europa gekommen, das sich auf eine Welt ohne die USA an seiner Seite einstellen müsse.⁸ Enttäuscht schreibt der ukrainische Publizist Jurko Prochasko, dass Europa beim gegenwärtigen Umpflügen der internationalen Ordnung wegen seiner militärischen Selbstverzerrung und Zerstrittenheit wie „Gesindel“ behandelt werde.⁹

In Russland jubeln manche wie der im ideologischen Speckgürtel des Kremls tätige, vielzitierte großrussische Chauvinist Alexander Dugin, der „kollektive Westen“ sei auseinandergefallen. Europa habe mit seinem wertorientierten „Globalismus“ eine „totale Niederlage“ erlitten.¹⁰ Martialisch prognostiziert der einflussreiche, kremlnahe Moskauer Politikwissenschaftler Sergej Karaganow dem im Fadenkreuz der hybriden mehr Geschlossenheit und weniger Abhängigkeit von Washington Russlands

5 Klaus Gestwa: Putin, der Cliotherapeut. Überdosis an Geschichte und politisierte Erinnerungskonflikte in Osteuropa, Neue Politische Literatur Lit. 67, 17.12.2021; <https://link.springer.com/article/10.1007/s42520-021-00403-w> [Stand: 19.03.2025]; Lesia Bidochko: Putin will ein zweites Jalta, Internationale Politik, 25.02.2025. <https://internationalepolitik.de/de/putin-will-ein-zweites-jalta> [Stand: 19.03.2025].

6 „Trump hat die Seiten gewechselt“. Pistorius plant offenbar Krisengipfel zu US-Waffen, Welt.de, 20.03.2025; <https://www.welt.de/politik/deutschland/article255748422/Boris-Pistorius-plant-offenbar-Krisengipfel-zu-US-Waffen-Trump-hat-die-Seiten-gewechselt.html> [Stand: 21.03.2025].

7 Sergej Medwedew: *Ožidanie laviny. O geopolitičeskich katastrofach*, Radio Svoboda, 10.03.2025; <https://www.svoboda.org/a/ozhidanie-laviny-sergey-medvedev-o-geopol.> [Stand: 19.03.2025].

8 Herfried Münkler: Nun haben wir den Schlamassel, T-Online, 14.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_100607620/russland-china-und-die-usa-unter-trump-politologe-im-gespraech.html [Stand: 19.03.2025].

9 Jurko Prochasko: Trumps und Putins Allianz. Warum die Ukraine Europas letzte Chance ist, FAZ.net, 01.03.2025; <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/trumps-und-putins-allianz-warum-die-ukraine-europas-letzte-chance-ist-110324581.html> [Stand: 19.03.2025].

10 Friedrich Schmidt: Warum ein russischer Radikalanationalist Trump lobt, FAZ.net, 20.03.2025; <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/alexander-dugin-warum-ein-russischer-radikalanationalist-trump-lobt-110366900.html> [Stand: 20.03.2025].

stehenden Europa werde bald „das Rückgrat gebrochen“, um der Moskauer Hegemonie auf dem gesamten Kontinent den Weg zu bahnen.¹¹

Angesichts dieser Unkenrufe fordert u.a. der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die europäischen Regierungen auf, sich endlich auf die eigene Stärke zu besinnen.¹² Nur ein erheblicher Zugewinn an strategischer Autonomie könne noch verhindern, dass die EU als vernachlässigter Akteur unter die Räder der globalen Ränkespiele der imperialen Mächte Russland, China und USA gerate. Der ukrainische Botschafter Oleksij Makejew spricht von „erfrischenden Schocks aus den USA“, die Europa endlich aufwachen ließen.¹³ Den zuvor geflissentlich überhörten Weckrufen folgt so gegenwärtig eine Serie europäischer Krisengipfel. Dabei haben sich die Staaten der EU inzwischen auf ein Wiederausrüstungspaket von 800 Milliarden Euro geeinigt.¹⁴

Trump anfängliche Härte und Putins Schmeicheleien

Mit seinem vollmundigen Wahlversprechen, den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine innerhalb weniger Tage zu beenden, hatte Trump bei seiner Anhängerschaft hohe Erwartungen geweckt. Das setzt ihn nun unter großen Druck, zumal die Erinnerung noch präsent ist, dass die internationalen Initiativen während seiner ersten Amtszeit von 2016 bis 2020 in Nordkorea, Afghanistan und dem Nahen Osten erfolglos geblieben waren.

Der Kreml weiß, dass der großmäulige US-Präsident unter Zugzwang steht, und kann daher mit Geduld aus einer Position der Stärke agieren. Wohlwollend registriert man auf russischer Seite,

dass Trump mit dem Verzicht des NATO-Beitritts der Ukraine, dem Einfrieren der aktuellen Front zur Demarkationslinie und den damit verbundenen territorialen Konzessionen seine eigene Position und die der Ukraine schon vor Verhandlungsbeginn erheblich geschwächt hat.¹⁵

Siegesbewusst machten im Vorfeld von Trumps Wiedereinzug ins Weiße Haus am 20. Januar 2025 die Moskauer Verantwortlichen noch einmal unmissverständlich klar, dass Russland an seinen maximalen Kriegszielen hartnäckig festhalte. Man sei nicht an einem Verhandlungskompromiss, sondern nur an der faktischen Kapitulation Kyjiws interessiert. In einem vielbeachteten Interview verkündete Putins Vertrauter Nikolaj Patruschew sogar, im Verlauf des Jahres 2025 werde es mit der Staatlichkeit der Ukraine endgültig vorbei sein.¹⁶

Angesichts des beharrlichen Drängens Moskaus auf seine maximalen Kriegsziele setzte Trump während seiner ersten Tage im Weißen Haus zunächst auf ökonomische Hebel, um Verhandlungsbereitschaft in Moskau zu erzwingen. „Deine Wirtschaft versagt, beende den Krieg, oder es gibt noch härtere Sanktionen“, so seine direkt an Putin gerichtete Warnung. Es sei an der Zeit, den „irrwitzigen Krieg“ zu beenden. Das ließe sich „auf die einfache oder auf die harte Tour machen“.¹⁷

Während sich die russische Politik und Öffentlichkeit über diesen „primitiven Erpressungsversuch“¹⁸ empört zeigten, gab der im Geheimdienst geschulte Putin deneinschmeichelnden Trump-Flüsterer. Er pries

-
- 11 Sergej Karaganow: *Slomat' chrevet Evrope, Profil*, 21.01.2025; <https://profile.ru/abroad/slomat-hrebet-evrope-kakoj-dolzha-byt-politika-rossii-v-otnoshenii-zapada-1651213/> [Stand: 19.03.2025].
 - 12 Steinmeier wirft USA Rücksichts- und Regellosigkeit vor, Merkur.de, 14.02.2025; <https://www.merkur.de/bayern/steinmeier-wirft-usa-ruecksichts-und-regellosigkeit-vor-zr-93572652.html> [Stand: 21.03.2025].
 - 13 Oleksij Makejew: Europa ist aufgewacht, FAZ.net, 16.03.2025, S. 4; <https://www.faz.net/aktuell/politik/ukraine/ukrainischer-botschafter-europa-ist-aufgewacht-110356985.html> [Stand: 19.03.2025].
 - 14 EU will bis 2030 massiv aufrüsten, Tagesschau.de, 20.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/eu-gipfel-aufruestung-102.html> [Stand: 21.03.2025].

-
- 15 Klaus Gestwa: Waffenruhe endlich in Sicht? Der russische Krieg gegen die Ukraine im dritten Jahr, in: *Einsichten + Perspektiven*. Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte (03/2024), S. 25-43.
 - 16 Nikolaj Patruschew: *Ne isključeno, čto v nastupivšem godu Ukraina prekratit suščestvovanie*, *Komsomol'skaja Pravda*, 14.01.2025; <https://www.kp.ru/daily/27651/5036217/> [Stand: 19.03.2025].
 - 17 Trump erhöht den Druck und droht Putin, Berliner Zeitung, 22.01.2025; <https://www.berliner-zeitung.de/news/ukraine-krieg-trump-erhoeht-den-druck-und-droht-putin-li.2290830> [Stand: 19.03.2025].
 - 18 Meteusz Czmieł: Trumps Ultimatum an Putin entfacht Sturm der Empörung in Moskau, Daily Wrap, 22.01.2025; <https://www.msn.com/de-de/nachrichten/politik/trumps-ultimatum-an-putin-entfacht-sturm-der-emp%C3%B6rung-in-moskau/ar-AA1xFYqj?ocid=iehp&apiversion=v2&noservercache=1&domshim=1&renderwebcomponents=1&wcseo=1&batchservertelemetry=1&noservertelemetry=1> [Stand: 19.03.2025].

den US-Präsidenten als „klugen und pragmatischen Menschen“, dem er vertraue. Wäre Trump 2020 nicht der Wahlsieg gestohlen worden, hätte der Krieg in der Ukraine womöglich nicht stattgefunden. Daraufhin sprach der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj mahnend von offensichtlichen Manipulationsversuchen und forderte Trump auf, sich auf die Seite der Gerechtigkeit und damit der Ukraine zu stellen.¹⁹

Doch die Warnung aus Kyjiw verhallt. Als Trump am 10. Februar 2025 zum Super Bowl, dem Finale der amerikanischen Football-Saison, ein TV-Interview gab, erklärte er beiläufig, die Ukraine „mag eines Tages russisch sein“. Zuvor wollten die USA aber „all dieses Geld“ zurück, dass sie der Ukraine überlassen hätten.²⁰

Russisch-amerikanische Annäherung und veränderte Feindbilder

Am 12. Februar 2025 kam es zu einem 90-minütigen Telefonat zwischen Trump und Putin, das die Zeichen zwischen Washington und Moskau auf Annäherung stellte. Beide Seiten vereinbarten ein baldiges Treffen ihrer Außenminister Marco Rubio und Sergej Lawrow in Saudi-Arabien, um dort ohne die Ukraine und ohne Europa allein in bilateralen Gesprächen über das Schicksal der Ukraine zu verhandeln.

Bevor die europäischen Regierungen diesen Schock politisch verarbeiten konnten, folgte am 14. Februar 2025 auf der Münchner Sicherheitskonferenz gleich die nächste kalte Dusche. In seiner Rede verstieg sich der US-Vizepräsident J.D. Vance zur markigen These, die größte Gefahr für die Freiheit des Westens seien nicht die autoritären Regime in Russland und China, sondern vielmehr das mangelnde Demokratieverständnis zahlreicher europäischer Staaten.²¹



Münchner Sicherheitskonferenz 2025: James David Vance, Vizepräsident der Vereinigten Staaten, hält seine mit Spannung erwartete Rede, die bei den Europäern Bestürzung auslöste, 14. Februar 2025.

Foto: Picture Alliance/dts-Agentur

Beim vier Tage später in Saudi-Arabiens Hauptstadt Riad stattfindenden, viereinhalb Stunden dauernden Treffen kamen die beiden Außenminister Rubio und Lawrow mit dem Ziel einer „Normalisierung der bilateralen Beziehungen“ überein, dass ihre beiden Länder gegenseitig die jeweiligen Interessen respektieren und ihre Botschaften wieder regulär besetzen.²² Zudem sollen hochrangige Teams gebildet werden, um schnell eine Lösung zur Beendigung des Kriegs zu finden und Wege für eine erneute wirtschaftliche Zusammenarbeit auszuloten. Die diplomatische Eiszeit zwischen Moskau und Washington scheint seitdem überwunden. Kritische Stimmen in den USA und in Europa sprechen entsetzt davon, die Trump-Administration handle nach dem Slogan „*Make Russia Great Again*“.²³

Als symbolträchtiger Akt des guten Willens gegenüber Moskau stimmten die USA einer UN-Resolution nicht zu, die am dritten Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine am 24. Februar 2025 die russische Aggression verurteilte. Damit ging Washington auf Distanz zu seinen westlichen Verbündeten und fand sich bei der Abstimmung in der illustren Gesellschaft von autoritär-diktatorisch verfassten Ländern wie Nordkorea und Belarus wieder.

Angesichts der sich verbessernden Beziehungen zu den USA verortet der Kreml das „konfrontative Denken“ nun hauptsächlich in Brüssel und in den europäischen Hauptstädten.

19 Kremlchef Putin umschmeichelt Trump, N-TV.de, 25.01.2025; <https://www.n-tv.de/politik/Kremlchef-Putin-umschmeichelt-Trump-article25514431.html> [Stand: 19.03.2025].

20 Trump über die Ukraine. Vielleicht sind sie eines Tages russisch, Tagesspiegel, 11.02.2025; <https://www.tagesspiegel.de/internationales/trump-uber-die-ukraine-vielleicht-sind-sie-eines-tages-russisch-13180120.html> [Stand: 19.03.2025].

21 Vance kritisiert Europa: „Gefahr von innen“, ZDFheute.de, 14.02.2025; <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/vance-rede-muenchner-sicherheitskonferenz-msc-100.html> [Stand: 21.03.2025].

22 Russland und USA sprechen in Riad über Ukraine, Zeit-Online, 18.02.2025; <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-02/russland-usa-riad-saudi-arabien-gespraech-ukraine-rubio-lawrow> [Stand: 19.03.2025].

23 Prochasko (wie Anm. 3).

Die russischen Kampagnen richten sich vor allem gegen den britischen Premierminister Keir Starmer und den französischen Präsidenten Emmanuel Macron, die als Staatsscheffs von Atommächten und führender europäischer Nationen wiederholt die Initiative ergriffen haben, eine „Koalition der Willigen“ zu formen. Als der französische Präsident – zum wiederholten Mal – vorschlug, verbündete Länder unter den Schutz der französischen Atomwaffen zu stellen, warf der russische Außenminister Lawrow Macron vor, sich zum nuklearen Patron Europas aufschwingen und in die Zeit Napoleons zurückkehren zu wollen. Schon damals hätte Frankreich als Kriegsaggressor in seinem Hass auf Russland den Frieden in Europa zerstört.²⁴

Trumputin?

Hatte Trump Anfang Dezember 2024 bei seinem vom französischen Präsidenten arrangierten Treffen in Paris noch freundliche und mitfühlende Worte für den vom Krieg gebeutelten Selenskyj gefunden, folgten auf die diplomatische Annäherung zwischen Moskau und Washington am 18. Februar 2025 schwere Verbalattacken. Nun machte Trump die überfallene und um ihr Überleben kämpfende Ukraine für das Fortdauern des russischen Angriffskriegs verantwortlich. Neben dieser perfiden, im Kreml nur zu gern gehörten Schuldlastumkehr übernahm Trump sogar das von der Moskauer Desinformationsmaschinerie verbreitete Narrativ, Selenskyj sei ein „Diktator ohne Wahlen“, der „in ukrainischen Umfragen sehr weit hinten liegt“.²⁵

Geflissentlich übersah der US-Präsident, dass zu diesem Zeitpunkt die Zustimmungswerte Selenskyjs mit 52 Prozent deutlich über seinen eigenen lagen. Er ignorierte ferner die in der Verfassung und im Kriegsrecht der Ukraine festgehaltenen Regelungen, dass in Kriegszeiten die

politisch Verantwortlichen ihre Ämter weiter ausüben, bis nach dem Ende des Waffengangs Wahlen ordnungsgemäß durchgeführt werden können. Internationale Jurist:innen haben diese eindeutige Rechtslage wiederholt erläutert, um damit den seit dem Frühjahr 2024 bekannten Moskauer Vorwurf von Selenskyjs „illegitimer Präsidentschaft“ als Fake zu entlarven.²⁶ Wegen Trumps unbedachter Übernahme russischer Propagandaparen macht das böse Wort vom „Trumputin“ die Runde.²⁷

Trumps explosive Mischung aus öffentlicher Diffamierung der Ukraine und Avancen gegenüber Putin irritiert sogar die Volksrepublik China, dessen Führung bislang den Kriegsaggressor Russland ökonomisch und politisch unterstützt hat. Dass die russische Presse im imperialen Fiebertraum schon jubelnd verkündet: „Eine Welt für zwei“, löst auf chinesischer Seite die Befürchtung aus, strategisches Ziel Trumps könne es sei, mit seiner Annäherung an Putin einen Keil zwischen Russland und China zu treiben.²⁸ Ein weiter von China abhängiges Russland bietet Peking mithin die Gewähr dafür, um zum einen besser auf russische Ressourcen zugreifen, zum anderen im Verbund mit Moskau eigene politische Machtansprüche erfolgreicher durchsetzen zu können. Deshalb drängt die chinesische Führung darauf, sie müsse genauso wie die Regierungen der Ukraine und Europa an weiteren Verhandlungen beteiligt werden. Nur durch die Berücksichtigung der Interessen aller Parteien lasse sich ein nachhaltiger Frieden und damit Stabilität in Europa erreichen.²⁹

24 Katerina Alexandridi: Lawrow vergleicht Macron mit Napoleon und Hitler, Berliner Zeitung, 06.03.2025; <https://www.berliner-zeitung.de/news/lawrow-vergleicht-macron-mit-napoleon-und-hitler-li.2304847> [Stand: 19.03.2025].

25 Heiko Pleines/Eduard Klein: Wirklich ein „Diktator ohne Wahlen“? Zur Legitimität und Popularität des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, in: Ukraine-Analysen, (311)(2025), S. 30 f.; <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/311/trump-legitimitaet-popularitaet-selenskyj/> [Stand: 21.03.2025].

26 Ebd.; Elisabeth Kagermeier: Warum Selenskyj weiterhin legitimer Präsident ist, Tagesschau.de, 24.06.2024; <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/wolodymyr-selenskyj-praesidentschaft-wahlen-100.html> [Stand: 21.03.2025].

27 Vgl. z.B. Tomas Jermalacičius: *Europe in a Trumputin World. Fight, Flight, or Freeze?*, International Centre for Defence and Security (ICDS), 25.02.2025; <https://icds.ee/en/europe-in-a-trumputin-world-fight-flight-or-freeze/> [Stand: 21.03.2025].

28 Tobias Prüwer: Heartland-Theorie: Warum Trump mit Putin kuschelt, Volksverpetzer, 12.03.2025; <https://www.volksverpetzer.de/aktuelles/trump-putin-heartland-theorie/> [Stand: 19.03.2025].

29 China nennt Trumps Ukraine-Politik „entsetzlich“, T-Online, 08.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_100626878/china-kritisiert-donald-trump-ukraine-politik-der-usa-entsetzlich-.html [Stand: 21.03.2025].

Bodenschätze in der Ukraine

Eisenvorkommen und Batterie-Rohstoffe

- Eisenerz
- ◆ Nichteisenmetalle (u. a. Titan, Nickel, Cobalt)
- Seltene Erden
- ◆ Lithiumminerale



dpa•108513

Quelle: Blum et al., Sirius – Zeitschrift für strategische Analysen

Grafik: Picture Alliance/dpa/
dpa Grafik |
dpa-infografik GmbH

Der Rohstoffdeal als Ausweg

Auf Trumps Verbalattacken gegen die Ukraine und seine Lobhudeleien für Putin reagierte Selenskyj am 19. Februar 2025 mit der Feststellung, der US-Präsident sei offensichtlich in einer „Blase aus Desinformation“ gefangen.³⁰ Während diese Kritik bei Trump einen veritablen Wutanfall auslöste, sprach Selenskyj damit vielen Landsleuten aus dem Herzen. Noch im November 2024 hatten viele in der Ukraine mit einer Mischung aus überhöhten Erwartungen und verzweifelter Hoffnung überraschend optimistisch auf Trumps erneuten Einzug ins Weiße Haus geschaut. Drei Monate später macht sich Ernüchterung und Entrüstung breit.³¹

Selenskyjs Team weiß darum, dass es bei dem sich als Dealmaker gerierenden Trump vor allem einer kooperativen Haltung bedarf, um ihn mit verlockenden Angeboten dazu anzuhalten, der Ukraine in ihrem Überlebenskampf weiter beizustehen. Ende November 2024 stellte der ukrainische Präsident

daher in Aussicht, die von Russland besetzten ukrainischen Gebiete zeitweilig unter Moskauer Kontrolle bleiben, um mit diesem für die Ukraine schmerzhaften Zugeständnis dem Trump-Team seine Verhandlungsbereitschaft zu signalisieren.³²

Zuvor hatte Selenskyj schon das strategische Wirtschaftspotenzial der Ukraine angepriesen und vor allem auf die Vorkommen von Seltenen Erden sowie Erzen hingewiesen, die als kritische Rohstoffe für die Entwicklung diverser Zukunftstechnologien enorme Relevanz haben. Die Kyjiwer Regierung griff damit das vitale Interesse der US-Wirtschaft auf, sich in diesen Bereichen einen eigenen Ressourcenzugriff zu schaffen, um nicht in die Abhängigkeit von China zu geraten.³³

Im Zentrum der Verhandlungen zu einem für beide Seiten lukrativen Rohstoffdeal steht ein Wiederaufbaufonds für die Ukraine, auf den auch die USA Zugriff haben sollen. Im Gegenzug für die fortgesetzte militärische Unterstützung der Ukraine erklärt sich Kyjiw bereit, US-Firmen exklusive Abbaurechte zu erteilen. Seit Trump Mitte Februar auf Moskau zugegangen ist, gilt das ukrainisch-amerikanische Abkommen über Seltene Erden und Erze als Ausweg, um den US-Präsidenten davon abzubringen, endgültig die Seiten zu wechseln.³⁴

Eklat im Oval Office

Die Erwartungen waren groß, als Selenskyj am 28. Februar 2025 vor dem Weißen Haus vorfuhr, um bei seinem kurzfristig anberaumten Staatsbesuch in Washington einen Rahmenvertrag zum gemeinsamen Rohstoffgeschäft zu unterzeichnen. Das knapp 50 Minuten dauernde und damit außergewöhnlich lange Pressegespräch im Oval Office legte vor laufender Kamera die Unstimmigkeiten zwischen Selenskyj und Trump offen. Der ukrainische Präsident thematisierte die Notwendigkeit robuster Sicherheitsgarantien, um nach einer möglichen Waffenruhe die Gefahr eines erneuten, für die Ukraine dann verheerenden Großangriffs durch

30 Jan Schneider/Nils Metzger: Trump übernimmt Kreml-Narrativ. Ukraine: Wer Frieden wirklich verhindert hat, ZDFheute, 19.02.2025; <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/ukraine-frieden-verhandlungen-putin-krieg-russland-100.html> [Stand: 21.03.2025].

31 Gestwa (wie Anm. 15).

32 Ebd.

33 Ebd.

34 Denis Trubetskoy: Treffen mit Trump in Washington. Selenskyj will das Schlimmste verhindern – und es sieht gut aus, N-TV.de, 28.02.2025; <https://www.n-tv.de/politik/Selenskyj-will-das-Schlimmste-verhindern-und-es-sieht-gut-aus-article25596828.html> [Stand: 21.03.2025].

Eine Szene,
die in die
Geschichte
eingehen wird:
der ukrainische
Präsident
Selenskyi mit
US-Präsident
Trump und sei-
nem Vize Vance
im Oval Office,
Washington, 28.
Februar 2025

Foto: Picture
Alliance/abaca
| Pool/ABACA



eine besser aufgerüstete und vorbereitete russische Armee zu bannen. Die bitteren Erfahrungen mit den beiden Minsker Abkommen von 2014 und 2015, die den russischen Interventionskrieg im ostukrainischen Donbass beenden sollten, hätten – so Selenskyj – die notorische Wortbrüchigkeit Putins demonstriert.³⁵

Trump hingegen richtete seine Aufmerksamkeit ganz auf die für die USA großartigen Perspektiven des Rohstoffdeals. Dabei vertrat er die naive Meinung, das für die Gewinnung großer Mengen Seltener Erden kapitalintensive Engagement von US-Firmen in der Ukraine allein reiche, um Putin von einer weiteren Invasion in sein Nachbarland abzuhalten. Zudem betonte der US-Präsident erneut sein persönlich gutes Verhältnis zu Putin und gefiel sich in der Rolle des allseits respektierten Genies mit der Friedensformel.

Auf Trumps Mischung aus Wunschdenken und Selbstüberschätzung reagierte Selenskyj mit Widerspruch. In der vierzigsten Minute des live übertragenen Kräftermessens im Oval Office nahm das Unheil dann seinen Lauf. US-Vizepräsident J.D. Vance mischte sich in das Gespräch ein, um Selenskyj Respektlosigkeit sowie Undankbarkeit vorzuwerfen. Daraufhin stellte Trump seinen Gast mit einem verbalen Frontalangriff bloß. Er überzog ihn mit schweren Vorwürfen, die an russische Narrative erinnern. Trump unterstellte Selenskyj sogar, er würde mit seiner Haltung den Anbruch des Dritten Weltkriegs riskieren. Darüber hinaus zeigte der US-Präsident offene Sympathie für den vom ukrainischen Präsidenten als „politischen Falschspieler“ kritisierten Putin. Die öffentliche

Demütigung Selenskyjs beendete Trump schließlich in der Pose des politischen Showmans mit dem selbstzufriedenen Kommentar: „Das wird großartiges Fernsehen, das kann ich Ihnen sagen.“³⁶

Offen bleibt die Frage, ob das beispiellose Fiasko im Oval Office nach einem von den Washingtoner Gastgeber vorbereiteten Drehbuch ablief oder die Eskalation zumindest einkalkuliert worden war, um Selenskyj in die mediale Falle laufen zu lassen. Trump selbst gibt jetzt zu, das Wortgefecht für eine Politshow gezielt genutzt zu haben, weil es für ihn schwieriger sei, mit der Ukraine über ein baldiges Kriegsende zu reden als mit Russland. Deshalb habe er massiven Druck auf Selenskyj ausüben müssen.³⁷ Bei seiner Verteidigung Trumps schockiert der US-Sondergesandte für die Ukraine, Keith Kellogg, mit einem schäbigen Vergleich: „Es ist, wie einem Maultier mit einem Vierkantholz auf die Nase zu hauen. Man hat ihre Aufmerksamkeit.“³⁸

Was Trump geflissentlich übersieht, ist die Tatsache, dass seine Friedensinitiative vor allem wegen der Hartnäckigkeit des nicht kompromissbereiten Putin kaum vorankommt. Um es sich mit dem Kreml

35 Tetiana Kyselova/Yuna Potomkina: *How Not to End the War in Ukraine. Past Failures Make Clear That an Imposed Peace Won't Last*, Foreign Affairs, 01.03.2025; <https://www.foreignaffairs.com/russia/how-not-end-war-ukraine> [Stand: 21.03.2025].

36 Johannes Leithäuser u.a.: Das ukrainisch-amerikanische Zerwürfnis, FAZ.net, 02.03.2025; <https://www.faz.net/aktuell/politik/eklat-im-oval-office-das-ukrainisch-amerikanische-zerwuerfnis-110330746.html> [Stand: 19.03.2025]; Simon Schröder: Der Eklat im Wortlaut, Frankfurter Rundschau, 04.03.2025; <https://www.fr.de/politik/der-eklat-im-wortlaut-trump-vance-selenskyj-fuenf-hitze-minuten-im-oval-office-93601447.html> [Stand: 19.03.2025]. Ein Video-Mitschnitt des gesamten Gesprächs findet sich auf https://www.youtube.com/watch?v=gr_1JtgDIF8 [Stand: 19.03.2025].

37 Jan-Frederick Wendt: Trump gibt zu: Streit im Oval Office mit Selenskyj war reine Show, Frankfurter Rundschau, 20.03.2025; <https://www.fr.de/politik/trump-gibt-zu-streit-im-oval-office-mit-selenskyj-war-reine-show-zr-93632711.html> [Stand: 20.03.2025]. Vgl. auch Beatrice Achterberg: Trump, Vance und Musk schreiben die Spielregeln der Öffentlichkeit neu. Warum Selenski der erste Verlierer ist – aber nicht der letzte, NZZ.ch, 02.03.2025; <https://www.nzz.ch/feuilleton/medial-inszeniertes-kraeftemessen-im-weissen-haus-warum-selenski-der-erste-verlierer-war-aber-nicht-der-letzte-sein-wird-ld.1873485> [Stand: 20.03.2025].

38 US-Sondergesandter für die Ukraine schockiert mit „Maultier“-Aussage – und lobt Russland, FOCUS-Online, 08.03.2025; https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/schockierende-aussagen-us-sondergesandter-fuer-die-ukraine-schockiert-mit-maultier-aussage_id_260756247.html [Stand: 20.03.2025].

nicht zu verscherzen, brauchte der US-Präsident daher Ende Februar unbedingt einen Sündenbock. Das Insistieren Selenskyjs auf ukrainische Sicherheitsanliegen bot so im Oval Office die Chance, den ukrainischen Präsidenten als widerspenstigen Störenfried bei der Weltneuordnung durch Washington und Moskau öffentlich vorzuführen.³⁹

Internationale Reaktionen auf den Eklat

Die meisten US-Medien bewerteten die Eskalation im Oval Office als traurigen Tiefpunkt amerikanischer Diplomatie und sprachen von einem „Moment des Verrats, der Wut und der Scham“.⁴⁰ Der ehemalige NATO-Kommandeur General Philip Breedlove mahnte: „Wir behandeln Russland mit Samthandschuhen und die Ukraine mit dem Hammer.“⁴¹

Mit der Ausnahme des ungarischen Trumpf-Freunds Viktor Orban erklärten die europäischen Regierungschefs ihre Solidarität mit Selenskyj, der auch im eigenen Land viel Zustimmung erfuhr. Der frühere polnische Präsident und Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa sowie weitere 38 bekannte polnische Demokratieaktivist:innen erklärten in einem offenen Brief, der Showdown im Oval Office erfülle sie mit Abscheu und Entsetzen. Trumps und Vances Verhalten gegenüber Selenskyj verglichen sie mit kommunistischen Verhörmethoden, denen sie vor 1989 ausgesetzt gewesen seien.⁴²

Ungeachtet dieser kritischen Reaktionen stellten sich die führenden Persönlichkeiten der Republikanischen Partei hinter Trump. Putins Sprecher

Dmitrij Peskow und Außenminister Lawrow erklärten, die Position der US-Regierung „deckt sich weitgehend mit unserer Sicht“. Die Schuld für den „beispiellosen“ Schlagabtausch im Oval Office wiesen sie Selenskyj zu, weil dieser „einen völligen Mangel an diplomatischen Fähigkeiten gezeigt hat“.⁴³

Der Affront im Weißen Haus hatte konkrete politische Folgen. Trump verfügte am 3. März 2025 – ohne die NATO-Partner zu informieren oder zu konsultieren – einen Stopp der US-Waffenlieferungen zunächst an die Ukraine, die zudem keine wichtige nachrichtendienstliche Aufklärungsinformationen mehr erhielt. Diese massive Schwächung der ukrainischen Armee nutzten die russischen Streitkräfte unverzüglich aus, um mit verstärkten Angriffen die Frontlage zu ihren Gunsten zu verschieben und den Rückzug ukrainischer Einheiten aus dem russischen Gouvernament Kursk zu erzwingen. Damit hat die Ukraine ihren Faustpfand bei zukünftigen Verhandlungen verloren. Wenn Putin jetzt von der „Schaffung einer Sicherheitszone entlang der Staatsgrenze“ bei Kursk spricht, dann deutet das daraufhin, dass die massiven russischen Truppenverlegungen in diese Region dazu dienen könnten, im angrenzenden ukrainischen Gebiet schon bald einen neuen Frontabschnitt zu eröffnen.⁴⁴

Die ukrainisch-amerikanische Einigung in Dschidda

Das Trump-Team musste erkennen, dass das Aussetzen der US-Waffenhilfe und Geheimdienstinformationen keineswegs zu einer Waffenruhe,

39 Thomas Jäger: Ziel war Kapitulation. Darum drückte Vance den Trigger, N-TV.de, 01.03.2025; <https://www.n-tv.de/politik/Darum-drueckte-Vance-den-Trigger-article25598945.html> [Stand: 19.03.2025].

40 Henrik-Jonathan Zinn: Ami-Medien zerpflücken Trump: „Scham für die USA“, Der Westen.de, 20.03.2025; <https://www.derwesten.de/politik/trump-ukraine-putin-medien-zoelle-id301459325.html> [Stand: 19.03.2025].

41 Bastian Brauns: Trumps plötzliche Härte gegen Putin, T-Online, 08.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/usa/id_100626374/trumps-ukraine-plan-ploetzlich-heisst-es-stellvertreterkrieg-.html [Stand: 19.03.2025].

42 Lech Wałęsa schreibt offenen Brief an Donald Trump, Zeit-Online, 03.03.2025; <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-03/polen-ex-praesident-lech-walesa-offener-brief-donald-trump-ukraine> [Stand: 19.03.2025].

43 Kreml wirft Selenskyj diplomatische Unfähigkeit vor, Stuttgarter Zeitung, 03.03.2025; <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.nach-eklat-im-weisen-haus-kreml-selenskyj-zeigte-bei-trump-diplomatische-unfaehigkeit.33e0982f-4958-47d5-8a2c-2cc8e6c05ecc.html> [Stand: 19.03.2025]; Irina Rastorgujewa: In Russland sind Medien und Politiker begeistert vom Eklat im Oval Office und spotten über das Gipfeltreffen in London, NZZ.ch, 06.03.2025; <https://www.nzz.ch/feuilleton/die-russischen-medien-und-politiker-sind-begeistert-vom-eklat-im-oval-office-und-spotten-ueber-das-gipfeltreffen-in-london-id.1874047> [Stand: 19.03.2025].

44 Reinhard Vesper: Russland lehnt einen Waffenstillstand kategorisch ab, FAZ.net, 13.03.2025; <https://www.faz.net/aktuell/politik/ukraine/krieg-gegen-ukraine-russland-lehnt-einen-waffenstillstand-kategorisch-ab-110353933.html> [Stand: 19.03.2025].

sondern nur zu verstärkten russischen Angriffen sowie zu mehr ukrainischen Kriegsopfern führt. Die europäischen Verbündeten drängten Selenskyj zugleich zu einem erneuten politischen Balanceakt, um den verärgerten Trump zu besänftigen. Der ukrainische Staatschef bedauert heute das heftige Wortgefecht im Oval Office (ohne dafür die Verantwortung zu übernehmen) und erklärt immer wieder seine Bereitschaft, das Rohstoffabkommen jederzeit zu unterzeichnen sowie sich unter der starken Führung der USA auf einen Friedensprozess einzulassen. Als ersten Schritt dazu schlug er schon am 4. März den Austausch von Gefangenen vor sowie einen sofortigen „Waffenstillstand am Himmel und auf See“.⁴⁵

Selenskyjs schnelle Versöhnungsversuche ließen Trump nicht unbeeindruckt. Der US-Präsident zeigte plötzlich wieder Härte gegen Moskau und erneuerte seine Drohung, der russischen Volkswirtschaft mit umfangreichen Sanktionen und Zöllen Schäden zuzufügen, falls die russische Armee ihre vehementen Angriffe gegen die Ukraine fortführe.⁴⁶

Auf Einladung Saudi-Arabiens, dessen Führung als Friedensstifter internationales Ansehen gewinnen will, kam es am 11. März in Dschidda zu Gesprächen zwischen hochrangigen Delegationen aus den USA und der Ukraine, um nach dem öffentlichen Zerwürfnis eine gemeinsame Basis für eine mögliche Waffenruhe mit Russland zu erarbeiten. Die US-Verhandlungsführer rangen der ukrainischen Delegation die Bereitschaft zu einer bedingungslosen 30-tägigen Waffenruhe ohne sofortige Sicherheitsgarantien. Im Gegenzug dafür sicherten die USA der Ukraine zu, den Lieferstopp sowohl für Waffen als auch für nachrichtendienstliche Informationen umgehend aufzuheben.

Selenskyj beglückwünschte die ukrainische Delegation zum erreichten Verhandlungsergebnis. Das Trump-Team sprach optimistisch von „großen Fortschritten“. Mehrere europäische Regierungen freuten sich über „gute Nachrichten“. Aber die ukrainisch-amerikanische Vereinbarung birgt viel Ungewissheit. Deshalb herrscht neben aller Erleichterung viel Skepsis, zumal Russland nach gegenwärtigem Stand noch der Waffenruhe

zustimmen muss. Und an Putins Verhandlungsbereitschaft bestehen große Zweifel.⁴⁷

Verhandlungen als spezifische russische Waffengattung

Auf russischer Seite gibt es große Verärgerung darüber, dass nach der Einigung in Dschidda die US-Waffenhilfe für die Ukraine wieder angelaufen ist. Putin ließ sich darum zwei Tage Zeit, bis er öffentlich Stellung bezog. Dieses demonstrative Schweigen und Putins gleichzeitiger Auftritt in militärischer Tarnuniform in einer Kommandozentrale bei Kursk signalisierte den Moskauer Unmut. Eine unmissverständliche Absage zum Vorschlag der Waffenruhe hätte Trump verprellt und den Kremlboss selbst in den Augen ihm freundlich gesinnter Personen als Friedensverhinderer erscheinen



Krisendiplomatie in Dschidda: Präsident Selenskyj trifft in Saudi-Arabien ein, 10. März 2025. Foto: Picture Alliance/SvenSimon-ThePresidentialOfficeU | Presidential Office of Ukraine



Einen Tag später, am 11. März 2025, verhandeln Gesandte der USA und Ukraine Foto: Picture Alliance/Fotograf: Saul Loeb

⁴⁵ Selenskyj bedauert Eklat im Weißen Haus, Tagesschau.de, 04.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/selenskyj-bedauern-100.html> [Stand: 19.03.2025].

⁴⁶ Brauns [wie Anm. 41].

⁴⁷ Zu diesen Reaktionen vgl. Nina Barth: Die USA zwischen Erleichterung und Skepsis, Tagesschau.de; 12.03.2025. <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/us-reaktionen-ukraine-treffen-100.html> [Stand: 20.03.2025]; Dies.: Die Ukraine ist bereit für Frieden, Tagesschau.de, 12.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-reaktionen-dschidda-100.html> [Stand: 20.03.2025]; Jetzt hängt es von Russland ab, N-TV.de, 12.03.2025; <https://www.n-tv.de/politik/Jetzt-haengt-es-von-Russland-ab-article25623195.html> [Stand: 19.03.2025].

lassen. Zugleich will sich Putin ohne Weiteres auf keinen Gesprächsprozess einlassen, dessen Modalitäten er vorab nicht mitbestimmt hat. Die USA könnten zwar der Ukraine ihre Bedingungen aufzwingen; aber alle Vereinbarungen mit Russland müssten „zu unseren Bedingungen erfolgen“, so das Moskauer Außenministerium.⁴⁸

Der raffinierte Taktiker Putin dankte darum dem US-Präsidenten für seine Vermittlungsbemühungen. Er erklärte auch, die Idee einer Waffenruhe zu unterstützen, sah aber noch weiteren Klärungsbedarf.⁴⁹ Als Trumps Sondergesandter Witkoff am 14. März erneut zu einem Gespräch mit Putin nach Moskau reiste, verließ er den Kreml mit einer Liste der noch zwischen Moskau und Washington zu regelnden „Nuancen“.⁵⁰

Die russische Armee erzielt zwar nur unter schweren Verlusten von Soldaten und Material kleine Raumgewinne und könnte bald in Nachschubprobleme geraten. Dennoch sieht der Kreml die russischen Streitkräfte am Drücker und die ukrainischen Linien am Bröckeln. Die Zermürbungsstrategie – so die Deutung im Kreml – scheint gerade aufzugehen. Eine umfassende Waffenruhe nähme folglich den russischen Streitkräften das Momentum. Sie käme allein der Ukraine zugute, weil deren Streitkräfte dann die Möglichkeit hätten, brüchige Frontabschnitte besser zu befestigen.

Für eine umfassende Waffenruhe fordert der Kreml darum, dass die ukrainische Armee keine weiteren Soldaten mobilisiert und die Unterstützerländer ihre Waffenhilfe stoppen. Das hätte eine erhebliche Schwächung der Ukraine zur Folge, weil währenddessen die russische Aufrüstung ungehindert voranschreiten kann.

Zu den unveränderten Kriegszielen Moskaus gehört neben dem Rückzug aller ukrainischen Einheiten aus den gesamten von Russland nach Scheinreferenden im September 2022 annektierten

ost- und südukrainischen Gebieten weiter die „Demilitarisierung“. Durch eine drastische Truppenreduktion der ukrainischen Armee und deren Verzicht auf moderne Distanzwaffen soll die Ukraine faktisch wehrlos und damit zum Spielball russischer Politik gemacht werden.⁵¹

In Verbindung damit lehnt der Kreml die Stationierung europäischer Truppen in der Ukraine zur Absicherung einer potenziellen Waffenruhe „kategorisch“ ab. Das käme angeblich dem NATO-Beitritt der Ukraine durch die Hintertür gleich. Sollten europäische Einheiten in die Ukraine verlegt werden, markiere dies – so das Moskauer Außenministerium zuletzt mit Nachdruck – den Eintritt in einen „direkten bewaffneten Konflikt“ mit Russland.⁵²

Diese Punkte verdeutlichen, dass die politisch Verantwortlichen in Moskau Verhandlungen nicht als Suche nach Kompromissen und Verständigung verstehen, sondern als eine spezifische russische Waffengattung, um neben der diplomatischen auch die militärische Lage zu ihren Gunsten zu verändern.

Das gilt insbesondere für Putins Forderung, Russland brauche keine Waffenruhe, sondern „einen langfristigen und dauerhaften Frieden mit Garantien“, um so die „ursprünglichen Ursachen dieser Krise“ zu beseitigen. Deshalb thematisiert der Kreml gern grundsätzliche Fragen, um über die Ukraine hinaus eine für Russland vorteilhafte Veränderung der internationalen Mächteverhältnisse in Europa zu erreichen.⁵³

Schon im Dezember 2021, als knapp 200.000 russische Soldaten im Grenzgebiet zur Ukraine zusammengezogen worden waren, hatte der Kreml in Form eines Ultimatums den USA und der NATO zwei Vertragsentwürfe zur Unterschrift vorgelegt. Sie sahen zum einen den massiven Rückbau der militärischen Sicherheitsstrukturen der NATO auf den Stand von 1997 – also vor ihrer Osterweiterung – und damit die erhebliche Schwächung der NATO-Ostflanke vor. Zum anderen pochte der Kreml auf den Abzug aller US-Truppen und Raketen aus Europa. Diese für Europa inakzeptablen Forderungen

48 Nach Waffenruhe-Vorstoß. Alle Augen auf Russland, Tagesschau.de, 12.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-russland-reaktionen-102.html> [Stand: 20.03.2025].

49 Putin stellt Bedingungen für Waffenruhe, ZDFheute.de, 13.03.2025; <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/putin-ukraine-krieg-russland-waffenruhe-moskau-100.html> [Stand: 20.03.2025].

50 Eckart Aretz: Was hinter Putins „Nuancen“ steckt, Tagesschau.de, 14.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/putin-reaktionen-waffenruhe-ukraine-analyse-100.html> [Stand: 20.03.2025].

51 Gestwa (wie Anm. 15).

52 Aretz (wie Anm. 50).

53 Jo Angerer: Putin: Möglicher Waffenstillstand muss zu dauerhaftem Frieden führen, Der Standard, 13.03.2025; <https://www.derstandard.de/story/3000000261188/putin-jeder-waffenstillstand-zu-einem-dauerhaften-frieden-fuehren-sollte> [Stand: 20.03.2025].

werden wieder Teil der Verhandlungsagenda, wenn Moskau von den zu beseitigenden „ursprünglichen Ursachen“ des Kriegs spricht.⁵⁴

Zudem erklärt Putins Sprecher Peskow neuerdings gern, dass es wegen des Endes des Rüstungskontrollvertrags NEW START zur Begrenzung von strategischen Atomwaffen im Februar 2026 dringenden Handlungsbedarf gebe. Geschickt verweist er auf Trumps Ankündigung, die Denuklearisierung der Welt zum Ziel seiner neuen Amtszeit zu machen. Dabei müssten – so Peskow – angesichts der von Macron zuletzt betonten Bedeutung des französischen Atomschirms auch die europäischen Nuklearwaffenarsenale in die Verhandlungen einbezogen werden. Was gut klingt, verfolgt den Hintergedanken, durch die nukleare Rüstungsbegrenzung Russlands atomares Übergewicht in Europa zu zementieren.⁵⁵

Das zeigt, dass es Putin mit dem Festhalten an seinen Maximalzielen im Krieg gegen die Ukraine darum geht, die Machtverhältnisse auf dem gesamten europäischen Kontinent grundlegend zu verändern.⁵⁶ Durch die mit der militärischen Dominanz Moskaus ermöglichte Kontrolle über das wirtschaftlich und technologisch starke Mittel- und Westeuropa werde unter russischer Führung der

Raum von Lissabon bis Wladiwostok politisch vereinigt, um Eurasien mit seiner gigantischen Landmasse als Gegenpol zum atlantischen, von den USA dominierten Großraum weltmachtfähig zu machen. Diese geostrategische Leitidee des Eurasismus hat im politischen Denken der russischen Elite während Putins Amtszeit zunehmende Bedeutung erhalten und erscheint heute vielen in Russland schon bald politische Realität werden zu können.⁵⁷

Russisches Taktieren als verklausulierte Absage

Am 18. März später fand ein erneutes zweistündiges offizielles Telefonat zwischen Putin und Trump statt. Im Anschluss daran veröffentlichten sowohl der Kreml als auch das Weiße Haus große Worte zum mageren Ergebnis: Man habe die Differenzen erheblich verringert, um so eine deutlich „Bewegung zum Frieden“ zu ermöglichen.⁵⁸ Auch die Führung in China zeigt sich hoffnungsvoll, dass bald ein Anfang gemacht werden könne, damit alle Konfliktparteien bei gegenseitiger Berücksichtigung ihrer jeweiligen Interessen den Weg zu einem nachhaltigen Friedensplan finden.⁵⁹ Allerdings sehen sich die Ukraine und Europa weiter von den bilateralen russisch-amerikanischen Gesprächen ausgeschlossen und befürchten, Trump könne unabgesprochen weitere wichtige Optionen vom Tisch nehmen.⁶⁰

54 Hannes Adomeit/Joachim Krause: Der neue [Kalte?] Krieg. Das russische Ultimatum vom Dezember 2021 und die Folgen für die westliche Allianz, in: SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen [6/2] [2022]; <https://doi.org/10.1515/sirius-2022-2002> [Stand: 20.03.2025]; Nicolas Butylin: Nato-Rückzug. So will Putin die Welt neu sortieren, Berliner Zeitung, 09.03.2025; <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/geopolitik/nato-rueckzug-so-will-putin-die-welt-neu-sortieren-li.2304110> [Stand: 20.03.2025]; Claudia Major: Es war ein Misserfolg, ZDFheute.de, 19.03.2025; <https://www.zdf.de/nachrichten/zdf-morgenmagazin/telefonat-putin-trump-ukraine-kiew-major-100.html> [Stand: 20.03.2025].

55 Russland zeigt sich offen für Abrüstungsgespräche mit Washington, Deutschlandfunk, 10.03.2025; <https://www.deutschlandfunk.de/russland-zeigt-sich-offen-fuer-abruestungsgespraech-mit-washington-100.html> [Stand: 20.03.2025]; Dmitry Antonov/Lucy Papachristou: Kremlin, responding to Trump and, says nuclear dialogue with US is essential, Reuters.com, 07.03.2025; <https://www.reuters.com/world/kremlin-responding-trump-macron-says-nuclear-dialogue-with-us-is-essential-2025-03-07/> [Stand: 20.03.2025].

56 Carlo Masala: Wenn Russland gewinnt. Ein Szenario, München 2025.

57 Vgl. z.B. Marlene Laruelle: *Eurasianism and the European Far Right. Reshaping the Europe-Russia Relationship*, Lexington 2015; Ulrich Schmid: Alexander Dugin, Dekoder, 18.01.2016; <https://www.dekoder.org/de/gnose/alexander-dugin> [Stand: 19.03.2025]; Il'ja Kukul'in: „Eurasien“ statt „Russische Welt“. Zum Wandel eines schillernden Begriffs, in: Osteuropa [11-12] (2017), S. 173–186; Sergey Karaganov: *The new Cold War and the emerging Greater Eurasia*, in: Journal of Eurasian Studies, (9/2) (2018), S. 85–93; <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1879366518300174?via%3Dihub> [Stand: 19.03.2025].

58 Telefonat mit Trump Putin zu Pause bei Angriffen auf Energieanlagen bereit, Tagesschau.de, 18.03.2025; <https://www.tagesschau.de/eilmeldung/putin-trump-telefonat-ukraine-100.html> [Stand: 19.03.2025].

59 China reagiert auf Putin-Trump-Telefonat, German. news.cn, 20.03.2025; <https://german.news.cn/20250320/0bdb25e07e9f46dda4f3dd-ce579535e7/c.html> [Stand: 19.03.2025].

60 Baerbock-Appell an Trump: Keine Optionen vom Tisch nehmen, Ad Hoc News, 18.03.2025; <https://www.ad-hoc-news.de/wirtschaft/aussenministerin-annalena-baerbock-hat-an-us-praesident-donald-trump/66874875> [Stand: 19.03.2025].

Anders als die ukrainische Regierung lehnt Putin eine bedingungslose und umfassende 30-tägige Waffenruhe jedoch ab und lässt sich, um Trump nicht zu brüskieren, auf ein minimales Entgegenkommen ein. Der Kremlboss stimmt nur einem größeren Gefangenenaustausch, einer Pause bei Angriffen auf Energieanlagen und dem Beginn von Verhandlungen über eine Waffenruhe im Schwarzen Meer zu. Damit bleibt Putin sogar weit hinter dem zurück, was Selenskyj Trump zwei Wochen zuvor als Feuerpause angeboten hatte. Zudem nimmt der lediglich auf einen Bereich eingegrenzten Angriffsstopp der Ukraine gezielt ihr seit Monaten wirksamstes Druckmittel – nämlich die gezielten Militärschläge auf russische Raffinerien im Hinterland.⁶¹

Fraglich bleibt, ob die Energieinfrastrukturen der beiden Kriegsparteien wirklich für 30 Tage vor Drohnen und Raketen geschützt sein werden. In der Nacht nach dem Telefonat zwischen Putin und Trump flogen Schwärme russischer Drohnen Richtung Ukraine und führten in zahlreichen Städten auch im Bereich des Energiesektors zu Zerstörungen. Die Ukraine griff ihrerseits erneut russische Ölanlagen an. Voll entbrannt ist inzwischen ein *blame game*, bei dem jede Seite der anderen vorwirft, die vereinbarte Teilwaffenruhe zu verletzen.

Die internationalen Reaktionen auf das Gespräch zwischen Putin und Trump fallen verhalten bis verheerend aus. Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius spricht offen von einer „Nullnummer“.⁶² Ukrainische Kommentator:innen bewerteten das Telefonat als „Fiasko“. Putin spiele mit seiner manipulativen Art ganz auf Zeit und Sieg. Ihm fehle jeglicher Friedenswille.⁶³ Sicherheitsexpert:innen wie Andreas Heinemann-Grüder und Tatjana

Stanowaja deuten Putins Lavieren als wenig überraschende verklausulierte Absage an Trumps Verhandlungsplan.⁶⁴ Der scheidende deutsche Kanzler Olaf Scholz sprach wie der französische Präsident Macron nur von einem „ersten wichtigen Schritt“. Erfolgsversprechende Verhandlungen seien aber nur über „eine messbare und überprüfbare, vollständig respektierte Waffenruhe zu haben“, zu der aber der Kremlboss nicht bereit sei.⁶⁵

Hürden und Bedenken

Das enttäuschende Telefonat mit Trump offenbart, wie Putin den Verhandlungsprozess mit seinen Maximalforderungen und Bedingungen diktiert. Mit Trostpflastern speist er Trump ab, der sich weiter hartnäckig weigert, mehr Druck auf den Kreml auszuüben. Die Annäherung an Russland scheint dem US-Präsidenten wichtiger zu sein als ein akzeptabler Frieden für die Ukraine. Deshalb ließ er sich gern auf das Ablenkungsmanöver Putins ein, als dieser beim Telefongespräch am 18. März vorschlug, gemeinsame Eishockeyspiele zwischen Spielern aus der nordamerikanischen Profiligen NHL und der russisch geprägten KHL auszutragen.⁶⁶

Zugleich versucht Trump, die schwierige Lage der um ihr Überleben kämpfenden Ukraine zu nutzen, um neben dem Rohstoffabkommen auch mit dem Zugriff auf ukrainische Kraftwerke der US-Wirtschaft neue Profitchancen zu ermöglichen und sich als erfolgreicher Dealmaker in Szene zu setzen.⁶⁷

Der Kreml weiß um das große Geschäftsinteresse Trumps und lockt ihn darum seinerseits mit lukrativen Angeboten. So betont Putin, dass Russland sowohl auf dem eigenen Staatsterritorium sowie in den besetzten ukrainischen

61 Putin lehnt Waffenruhe ab – und stellt harte Forderungen, T-Online, 19.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id_100641908/putin-lehnt-waffenruhe-ab-und-fordert-aussetzung-von-militaerhilfen.html [Stand: 20.03.2025].

62 Pistorius: Trump-Putin-Telefonat „Nullnummer“, ZDFheute.de, 19.03.2025; <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/pistorius-waffenruhe-ukraine-krieg-sondervermoege-100.html> [Stand: 20.03.2025].

63 Lilia Rzheutka: Trump telefoniert mit Putin: Reaktionen aus der Ukraine, DW.com, 19.03.2025; <https://www.dw.com/de/wie-die-ukraine-auf-trumps-telefonat-mit-putin-reagiert/a-71977406> [Stand: 20.03.2025].

64 Aretz (wie Anm. 50).

65 Putin hat vollständige Waffenruhe abgelehnt, Tagesschau.de, 19.03.2025; <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/putin-trump-telefonat-ukraine-102.html> [Stand: 20.03.2025].

66 Trump und Putin planen Eishockeyspiele – und überraschen die NHL, N-TV.de, 19.03.2025; <https://www.n-tv.de/sport/Trump-und-Putin-planen-Eishockeyspiele-und-ueberraschen-die-NHL-article25639308.html> [Stand: 20.03.2025].

67 Donald Trump will ukrainische Kernkraftwerke übernehmen, ZEIT Online, 19.03.2025; <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-03/ukraine-krieg-donald-trump-wolodymyr-selenskyj-kraftwerke-waffenruhe> [Stand: 20.03.2025].

Gebieten über große Vorkommen an Seltenen Erden verfüge, die sich mit einem internationalen Abkommen gemeinsam mit US-Firmen gewinnbringend ausbeuten ließen.⁶⁸

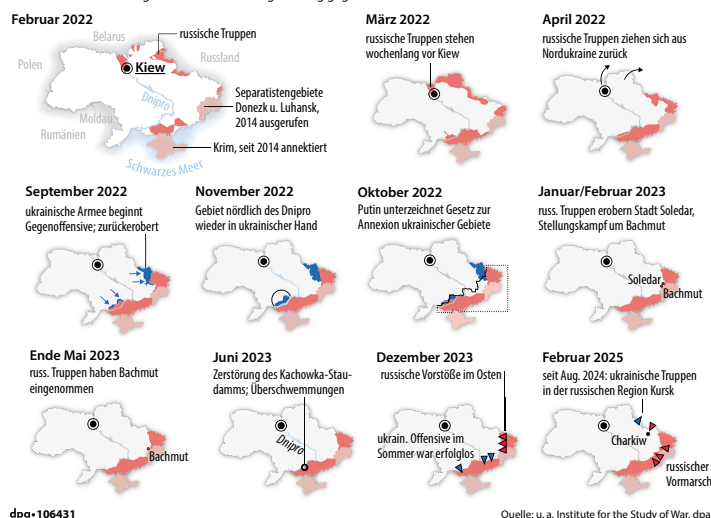
Ins Gespräch bringt der Kreml auch aus wohlverstandenen Eigeninteresse die Lockerung der westlichen Wirtschaftssanktionen, um den russisch-amerikanischen Geschäften wieder Schwung zu verleihen und neue ambitionierte Gemeinschaftsprojekte anzugehen. Ob der erklärte Transaktionist Trump diesen russischen Versuchungen widerstehen kann, wird sich zeigen.⁶⁹

Die Hürden für einen erfolgreichen Verhandlungs- und Friedensprozess bleiben aktuell jedenfalls hoch. Mit seiner Hinhaltetaktik macht Putin der Welt klar, dass er derzeit zu keinem Kompromiss bereit ist, um den Krieg zu beenden. Sein Plan zielt darauf, mit dem Beharren auf eigene Garantien und mit weitreichenden westlichen Zusagen es der Ukraine so schwer wie möglich zu machen, einer Vereinbarung mit Russland zuzustimmen, um so Kyjiw das Scheitern von Trumps diplomatischer Initiative in die Schuhe schieben. Durch Verzögerungen, Ablenkungen und Schuldzuweisungen will der Kreml eine Situation schaffen, in der Trump schließlich entnervt den Entschluss fasst, dass Putin sich nehmen soll, was er will, und Europa schauen muss, wo es bleibt.

Dazu wird Moskau viele Möglichkeiten haben, denn der eigentliche Verhandlungsmarathon steht noch an. Dabei müssen nicht nur die strittigen Themen grundsätzlich geklärt, sondern auch eine Unmenge von technischen Details vertraglich fixiert werden. Kaum voraussehen lässt sich, ob das Trump-Team die notwendige Ausdauer dafür aufbringen wird. Während der ersten Amtszeit von 2016 bis 2020 hat die Trump-Administration bei der internationalen Konfliktlösung nach anfänglichem medial-politischem Getöse schnell das Interesse an der diplomatischen Kärnerarbeit verloren. Darauf dürfte der Kreml spekulieren.

Chronologie des Ukraine-Krieges

Am 24. Februar 2022 begann Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine



Zu denken gibt, dass Trump bei den gegenwärtigen Gesprächen Putin hofiert, obwohl der Internationale Gerichtshof gegen den Kremlboss vor zwei Jahren einen Haftbefehl als vermeintlichen Kriegsverbrecher ausgestellt hat. Aus dem Blick sind zudem die inzwischen fast schon 150.000 Fälle von mutmaßlichen russischen Kriegsverbrechen geraten, die ukrainische Stellen in Zusammenarbeit mit internationalen Fachleuten registriert und dokumentiert haben. Diese zeitnah zusammengetragene Beweislage ist im Vergleich zu anderen Kriegen überwältigend, einzigartig und erschütternd. Gleiches gilt für die Berichte von internationalen Kommissionen zu den Grausamkeiten der russischen Besatzungsmacht. Dass der Kriegsaggressor trotz des von ihm in der Ukraine entfesselten Gewaltfurors nicht hart bestraft, sondern mit großen Landgewinnen (mit einem Fünftel des ukrainischen Staatsterritoriums) sogar noch belohnt werden soll, setzt ein fatales Zeichen für die internationale Politik des 21. Jahrhunderts: Straflosigkeit forciert Ruchlosigkeit.⁷⁰

Grafik: Picture Alliance

68 Lilia Rzhetskaya/Anastasia Shepeleva: Ukraine: Sorge wegen Putins Rohstoff-Angebot an Trump, DW.com, 27.02.2025; <https://www.dw.com/de/ukraine-sorge-wegen-putins-rohstoff-angebot-an-trump/a-71772889> [Stand: 20.03.2025].

69 Trump hofft auf goldene Geschäfte. Rückkehr des Westens? Putin will die Bedingungen diktieren, T-Online, 19.03.2025; https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_100642350/russland-kommen-wegen-trumps-telefonat-mit-putin-us-unternehmen-zurueck-.html [Stand: 20.03.2025].

70 Zehntausende Tote, zerstörte Städte. Drei Jahre russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, Amnesty.de, 21.02.2025; <https://www.amnesty.de/aktuell/ukraine-krieg-drei-jahre-russischer-angriffskrieg-invasion> [Stand: 20.03.2025]; Jan-Dirk Herbermann: Folter und Vergewaltigung – UN wirft Russland Kriegsverbrechen vor, Handelsblatt, 19.03.2025; <https://www.handelsblatt.com/politik/international/ukraine-folter-und-vergewaltigung-un-wirft-russland-kriegsverbrechen-vor/100114813.html> [Stand: 20.03.2025].

Vom Troublemaker zum Friedensstifter?

Mit seiner disruptiven Politik hat der volatile US-Präsident Trump innerhalb weniger Wochen das zuvor festgefahrene internationale Umfeld des russischen Eroberungskrieges gegen die Ukraine aufgebrochen und dabei vieles auf den Kopf gestellt. In kurzer Zeit hat sich der politische Wind gleich mehrfach gedreht. Trumps Politik scheint mit seinen erratischen Entscheidungen von einer spezifischen Sicht auf die Welt, aber nicht von einem klaren Kurs gezeichnet zu sein. Mit seinen schockierenden Respektlosigkeiten gegenüber Partnern und Verbündeten löst der US-Präsident vielerorts Irritationen aus und lässt sich damit auf ein riskantes Spiel mit weltweiten Folgen ein.

In den USA drängen politische Analyst:innen und Senator:innen Trump inzwischen verstärkt dazu, seine Politik müsse gegenüber der Ukraine und Russland an Konstanz und Berechenbarkeit gewinnen. Fehler wie die kurzfristige Einstellung der Militärhilfe dürften nicht noch einmal geschehen, weil sie Putin nur ermutigen, an seinem Kriegskurs festzuhalten.⁷¹

Für kurze Momente droht Trump Russland; noch überwiegt aber seine Sympathie für Putin. Deshalb setzt er weiter auf die Strategie der Erpressung der Ukraine bei gleichzeitiger Umarmung Russlands, in der Hoffnung damit vom Troublemaker zum Friedensstifter in der internationalen Politik aufzusteigen. Das ermöglicht es Putin, an seinem leicht durchschaubaren Spiel festzuhalten, die Ukraine beständig sowohl auf dem Schlachtfeld als auch in den Gesprächen weiter zu schwächen. Sein Pochen auf „Nuancen“ und gleichzeitig auf eine Gesamtlösung aller von ihm konstatierten Kriegsursachen signalisiert das klare Desinteresse an den Beginn von für alle Parteien akzeptablen Verhandlungen.

Mit seiner Weigerung, gemäß dem eigenen Motto „Frieden durch Stärke“ entschiedener gegen Putin aufzutreten, untergräbt der US-Präsident die Bemühungen seiner eigenen Verhandlungsdelegation. Seit der Einwilligung der Ukraine zur Waffenruhe in Dschidda nimmt Außenminister Marco Rubio öffentlich den Kreml in die Pflicht: „Wenn sie nein sagten, wüssten wir leider, wer das Hindernis zu einem Frieden ist.“ Nach dem letzten Telefonat Trumps mit Putin gibt es diesen Moment der Klarheit. Klare politischen Konsequenzen der

USA stehen allerdings noch aus.⁷²

Es ist reichlich naiv, nur darauf zu setzen, dass die großen männlichen Egos bei ihren Gesprächen schon einen Weg finden werden, miteinander klarzukommen und die großen Probleme der Weltpolitik zu lösen. Diplomatie darf nicht als bloßer Selbstzweck verstanden werden. Sie ist stets ein Instrument der Machtpolitik. Um erfolgreich zu sein, braucht sie konkrete Zwangsmittel im Hintergrund wie die Androhung schmerzhafter Wirtschaftssanktionen oder auch militärischer Gewalt. „Wer nicht bereit und in der Lage ist, der Gegenseite Grenzen gewaltsam aufzuzeigen, der wird auch in Verhandlungen nicht gehört“, so formuliert es der Journalist Jörg Lau.⁷³

Falls Putin hartnäckig an seinen Maximalforderungen festhält, bringt das Trump in die Bredouille, entweder gemeinsame Sache mit dem russischen Kriegsaggressor zu machen oder gegenüber Moskau mehr Härte zu zeigen, um den taktierenden Kremlchef mit den bislang nur sporadisch und dosiert eingesetzten Zwangsmitteln endlich an den Verhandlungstisch und dort zu einer halbwegs kooperativen Haltung gegenüber der Ukraine zu zwingen. Aktuell ist nicht ausgemacht, ob der narzisstisch veranlagte US-Präsident vom gerissenen, in der Weltpolitik erfahrenen Herrscher im Kreml über den Tisch gezogen und ihm die Ukraine opfern wird.

Für Brisanz sorgt, dass Trumps Sonderbeauftragter Witkoff neuerdings bedenkenlos Moskauer Narrative verbreitet. In einem Interview attestiert er Putin Ehrlichkeit, verharmlost dessen militanten Antiukrainismus sowie Imperialismus und erklärt, die überwältigende Mehrheit der Menschen, die in den von der russischen Armee besetzten Gebieten lebt, hätte bei Volksabstimmungen angegeben, unter russischer Herrschaft verbleiben zu wollen. Geflissentlich verschweigt Witkoff, dass es sich dabei um von der russischen Besatzungsmacht organisierte, international nicht anerkannte Scheinreferenden handelt, bei denen die Menschen vor

72 Gregor Schwung/Stefanie Bolzen: Eine Einigung, die Trump in die Bredouille bringt, Welt.de, 19.03.2025; <https://www.welt.de/politik/ausland/plus255733464/Krieg-in-der-Ukraine-Eine-Einigung-die-Trump-in-die-Bredouille-bringt.html> [Stand: 20.03.2025].

73 Jörg Lau: „Mehr Diplomatie ist gut“ – ein irreführendes Klischee, Deutschlandfunk Kultur, 06.03.2025; <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kommentar-usa-ukraine-europa-diplomatie-machtpolitik-100.html> [Stand: 20.03.2025].

71 Nina Barth (wie Anm. 47).

Ort keine wirkliche Wahl hatten. Kritische Journalist:innen kommentieren Witkoffs Interview darum als „atemberaubendes Fest der glänzenden außenpolitischen Idiotie“.⁷⁴

Was die Ukraine für ihr Überleben als selbstständiger Staat und europäische Nation dringend braucht, sind konkrete und robuste Sicherheitsgarantien, die Washington bislang nicht bereit ist, ihr zu gewähren.⁷⁵ Währenddessen schreiten in Europa die politischen Debatten über Truppenentsendung in die Ukraine zur Sicherung eines Waffenstillstands voran.⁷⁶ Russland muss klargemacht werden, dass es sein Nachbarland ein für alle Mal in Ruhe zu lassen hat. Solange Putin Land gegen ein bisschen Waffenruhe eintauschen und Europa mit seiner hybriden Kriegsführung verunsichern kann, wird er an seinen Ambitionen in der Ukraine und darüber hinaus an seinem revanchistischen Imperialismus in Europa festhalten. Während dem bislang wenig konzise agierenden US-Präsidenten ein klarer Plan zu fehlen scheint, weiß Putin genau, was er will. Als Selenskyj diesen Umstand problematisierte, knallte es im Oval Office.

Politischer Wandel durch sicherheitspolitische Imperative

In den aktuell stürmischen Zeiten macht Europa die ernüchternde Erfahrung, dass in Washington und Moskau über ihre Köpfe hinweg die Zukunft des

Kontinents entschieden wird. Sorge bereitet, dass sich die USA unter Trump Russland weiter annähern und die transatlantische Allianz aufgeben werden, um den eigentlichen Machtkonkurrenten China besser in Schach halten zu können. Ein solches geostrategisches Handeln birgt viele Unsicherheiten und große Risiken. Das ist in Washington bekannt.⁷⁷

Der niederländische NATO-Generalsekretär Mark Rutte vertraut weiter auf Trumps Verbundenheit mit dem westlichen Bündnis, fordert zugleich aber mehr verteidigungspolitische Autonomie von Europa, um die Achse Washington-Brüssel am Laufen zu halten und so dem Lager der Autokraten etwas entgegenzuhalten.⁷⁸ Diese sich daraus ergebenden sicherheitspolitischen Imperative sind für die einzelnen europäischen Länder mit großen Zumutungen verbunden. Für die politisch Verantwortlichen gilt es darum, einen schmerzhaften politischen Wandel zu managen. Im aktuell vom Regierungswechsel geprägten Berlin lässt sich dieses zukunftsweisende Schauspiel gerade besonders gut bestaunen.

Dem britischen Staatsmann Winston Churchill wird die griffige Aussage zugeschrieben, dass die USA immer dann das Richtige tun, wenn alle anderen Optionen ausgeschöpft seien.⁷⁹ Es bleibt – besonders im Interesse der weiter verzweifelt um ihr Überleben kämpfenden Ukraine – zu hoffen, dass dies angesichts der sich zuspitzenden Bedrohungslage auch für das gegenwärtige Europa und Deutschland gilt. ■

74 in: Ganz auf der Linie von Putin. US-Ukraine-Verhandler Witkoff verstört mit Interview, in: N-TV.de, 22.03.2025; <https://www.n-tv.de/politik/Ukraine-Krieg-US-Verhandler-Witkoff-verstoert-mit-einem-Interview-mit-Tucker-Carlson-article25648553.html> [Stand: 23.03.2025].

75 Margarete Klein/Claudia Major: Dauerhafte Sicherheit für die Ukraine, in: SWP-Aktuell [44](2023); <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2023A44/> [Stand: 20.03.2025]; Andriy Zagorodnyuk: *Ukraine Without America. How Kyiv Can Persist in the Face of a Hostile Washington*, Foreign-Affairs.com, 04.03.2025; <https://www.foreignaffairs.com/ukraine/ukraine-without-america> [Stand: 20.03.2025].

76 Max Nebel: „Koalition der Willigen“. Militärs in London beraten über Ukraine-Friedenstruppe, Frankfurter Rundschau, 21.03.2025; <https://www.fr.de/politik/koalition-der-willigen-militaers-in-london-beratemeber-ukraine-friedenstruppe-zr-93638750.html> [Stand: 21.03.2025].

77 Christina zur Nedden: Der umgekehrte Nixon. Trumps riskanter Versuch, Russland und China zu entzweien, Welt.de, 12.03.2025; <https://www.welt.de/politik/ausland/article255650016/Donald-Trump-Der-umgekehrte-Nixon-Trumps-riskanter-Versuch-Russland-und-China-zu-entzweien.html> [Stand: 20.03.2025]; Eric Gujer: Der Fluch der Geopolitik: Warum Trump Putin hofiert und die Europäer plötzlich Falken sind, NZZ.ch, 07.03.2025; <https://www.nzz.ch/meinung/trump-hofiert-putin-und-die-europaeer-zeigen-bei-der-ukraine-haerte-id.1873897> [Stand: 20.03.2025].

78 Rutte glaubt an Trumps Nato-Verbundenheit, Rheinische Post, 14.03.2025; https://rp-online.de/politik/ausland/rutte-glaubt-an-trumps-nato-verbundenheit_aid-125232629 [Stand: 20.03.2025].

79 Sir Winston Churchill über Amerikaner, Gutzitiert.de; https://www.gutzitiert.de/zitat_autor_sir_winston_churchill_thema_amerikaner_zitat_32537.html [Stand: 20.03.2025].